



## „Eine Schule für alle“ mit dem Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft

<p><b>1. Hauptreferat</b>  <b>Beurteilung in integrativen Schulen - Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im kompetenzorientierten Unterricht</b></p>	<p>Klaus Joller-Graf, Prof. Dr. phil.,          Leiter Berufsstudien MA SHP,          Pädagogische Hochschule Luzern</p>
<p>Der Lehrplan 21 basiert auf einem kompetenzorientierten Lehr-Lernverständnis und setzt damit einen starken Akzent auf das erfolgreiche Bewältigen von anforderungsreichen Situationen. Kompetent ist, wer etwas kann und wer etwas noch nicht kann, ist auf dem Weg dazu, kompetent zu werden. Gleichzeitig ist auch die kontinuierliche persönliche Entwicklung bedeutungsvoll: Kompetenzen werden aus den jeweils bestehenden und konsolidierten Kompetenzen entwickelt. Und der Lehrplan 21 lässt viel Raum für individuelle Entwicklungen, indem die Sollvorgaben nicht mehr pro Schuljahr definiert sind, sondern als Grundansprüche für Zyklen von bis zu vier Jahren festgelegt werden.</p> <p>Wie lassen sich Leistungen bei dieser stark flexibilisierten Ausgangslage überhaupt messen und im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs beurteilen? Wer oder was gibt vor, was genügend, gut oder sehr gut ist? In diesem Hauptreferat werden auf der Basis des Kompetenzbegriffs Auswirkungen für das Beurteilen im kompetenzorientierten Unterricht insgesamt und für das Beurteilen von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im Speziellen hergeleitet.</p> <p>Anhand von Fallvignetten wird aufgezeigt, wie mit den Herausforderungen umgegangen werden könnte – immer mit der Einschränkung, dass die formalen Vorgaben zu (summativen) Beurteilungsprozessen von den Kantonen rechtsverbindlich festgelegt werden (müssen).</p>	
<p><b>2. Hauptreferat</b>  <b>Lehrplan 21 für Alle: Umsetzung bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen.</b></p>	<p>Judith Hollenweger Haskell, Prof. Dr.,          Leiterin Leistungsschwerpunkt inklusive Bildung,          Pädagogische Hochschule Zürich</p>
<p>„Der Lehrplan 21 ist ein Lehrplan für Alle und somit zentral für die Realisierung einer Schule für Alle.“ Wer nur Kompetenzumschreibungen und Grundansprüche zur Kenntnis nimmt, zweifelt zu Recht an diesem Anspruch. Die in den Grundlagen und zu den einzelnen Fachbereichen dargelegten Bildungsziele hingegen bieten eine gute Orientierung – auch bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen. Im Referat wird ausgeführt, wie die Fachbereiche erweitert werden können, um über die drei Zyklen hinweg «Bildung» im Sinne des Lehrplans 21 zu planen. Dabei ist nicht nur die Verknüpfung der Förderdiagnostik mit formativer Beurteilung, sondern auch die Abstimmung der Förderplanung mit der Bildungsplanung von zentraler Bedeutung. Wie dies konkret gelingen kann, soll – nach einem Überblick zu den Grundlagen und zur Verknüpfung mit der ICF – anhand eines Beispiels dargelegt werden.</p>	

## Ateliers

<p><b>1. Der richtige Umgang mit Heterogenität innerhalb der Klasse – eine stringente Differenzierung</b></p>	<p>Michel Bawidamann, Primarlehrer und Schulleiter in St. Margrethen (SG), Co-Autor von Envol und von Ça bouge</p>
<p>Die Teilnehmenden erhalten Inputs zur Arbeit in heterogenen Klassen und zum Aufbau einer systematischen Binnendifferenzierung. Mit exemplarischen Beispielen erfahren Sie die Gelingensfaktoren einer stringenten Differenzierung. Diese ist nicht neu erfunden, sondern soll in einem guten Verhältnis von Aufwand und Ertrag alltagstauglich umsetzbar sein. Moderne Lehrmittel vereinfachen oft in geführter Weise das gezielte Individualisieren. Zu den Gelingensfaktoren gehört u. a. auch der ökonomische Umgang mit Ressourcen jeder einzelnen Lehrperson.</p>	
<p><b>2. Beurteilungsverständnis im Deutschunterricht</b></p>	<p>Stephan Nänny, Pädagogische Hochschule TG, Mitautor «Die Sprachstarken» 2-9</p>
<p>Im Deutschunterricht wird Beurteilen und Fördern als Kreislauf verstanden: Eine wirkungsvolle Förderung braucht eine zielgerichtete Beurteilung, aus der wiederum eine angemessene Förderung herauswächst. Beurteilen ist also nicht der Abschluss eines Lernprozesses, sondern ein integrativer Teil des Lehr- und Lernprozesses. Je nach Beurteilungsperspektive stehen unterschiedliche Instrumente zur Verfügung. Die Teilnehmenden verstehen das Prinzip des Förder- und Beurteilungskreislaufs; kennen Methoden bzw. Realisierungsformen zu den einzelnen Schritten des Förder- und Beurteilungskreislaufs und kennen Beurteilungsinstrumente für unterschiedliche Beurteilungsanlässe.</p>	
<p><b>3. Kompetenzorientiertes Lerncoaching für Lernende mit besonderen Bedürfnissen</b></p>	<p>Cornelia Müller Bösch, Schulische Heilpädagogin, Dozentin PH FHNW und PH ZH</p>
<p>Kompetenzorientierter Unterricht braucht Lerncoaching. Wirksamer Unterricht soll sich an das individuelle Lernen aller Kinder und Jugendlichen anpassen, an ihr Vorwissen und ihre individuellen Voraussetzungen in Bezug auf Motivation und Lernen. Nur, wie kann dies im Klassenunterricht in heterogenen Lerngruppen gelingen? Im Workshop wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie es gelingen kann, Lernende mit besonderen Bedürfnissen einerseits im Lerndialog und andererseits mittels kompetenzorientierter Aufgaben zu fördern.</p>	
<p><b>4. Kompetenzorientierter Unterricht in einer altersdurchmischten Kleinklasse der Sekundarstufe</b></p>	<p>Andrea Schär, Schulische Heilpädagogin, Kleinklassenlehrerin, Sekundarschule Sissach</p>
<p>Die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler einer altersdurchmischten Kleinklasse sind vielfältig. Wie lässt sich kompetenzorientiert und auf dem Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft basierend arbeiten? Wie können Kompetenzen weiter gestärkt und Lernwiderstände abgebaut werden? Wie gelingt der Spagat zwischen Aufarbeitung der Grundkompetenzen aus vergangenen Schuljahren und dem Vorbereiten auf die Anforderungen der abnehmenden Betriebe und Schulen? Das Atelier bietet Einblick in den Alltag einer 3-stufigen Kleinklasse, in die Planung und Organisation von Lerninhalten und die Förderung der verschiedenen individuellen Bedürfnisse</p>	

<p><b>5. Lehrplan 21 und Begabungs- und Begabtenförderung</b></p>	<p>Florian Bugnon, M.A. Ed. Sc. Dozent PH FHNW und Lehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung, Primarschule Allschwil</p>
---	--

Mit welchen Massnahmen und Förderangeboten können Begabungen im schulischen Unterricht gefördert werden? Das Atelier gibt einen Einblick in die Thematik der Begabungs- und Begabtenförderung, zeigt auf inwiefern Begabungsförderung bedeutsam ist und ordnet es in den Kontext des Lehrplans 21. Ausserdem werden schulische Massnahmen skizziert, welche dem Stärken- und Kompetenzorientierten Unterricht gerecht werden.

<p><b>6. Einführungs-klasse (EK) - Kinder in einer altersgemischten Klasse - wie läuft das?</b></p>	<p>Mirjam Bischofberger, Primarlehrerin und Schulleiterin und Deborah Wiebe, Primarlehrerin, Primarschule Sissach</p>
---	---

Seit 2015 sind die EK Kinder an der Primarschule Sissach in altersgemischten Unterstufenklassen integriert. Wir erklären, warum wir diesen Schritt gemacht haben und erzählen von unseren Erfahrungen. Anhand eines Unterrichtsbeispiels im Bereich Geometrie zeigen wir, wie wir mehrstufig unterrichten und dabei die Orientierung auf die im Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft vorgeschriebenen Kompetenzen nicht verlieren. Auch eine Beurteilung muss erfolgen - wie ist das in einem kompetenzorientierten Unterricht möglich?

<p><b>7. Beurteilung der Leistungen von Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen</b></p>	<p>Irene Imolesi Schürch, Schulische Heilpädagogin und Schulleiterin und Véronique Imhof, ISF-Lehrerin, Primarschule Füllinsdorf</p>
---	--

Gemäss Laufbahnverordnung sind Lehrpersonen verpflichtet, Leistungen ihrer Schülerinnen und Schülern zu beurteilen. Als mögliche Bezugsnormen werden die individuelle, die lernzielorientierte und die Bezugsnorm der Vergleichsgruppe aufgeführt. Wie können wir dem Anspruch aussagekräftige und nachvollziehbare Leistungsbeurteilungen bei Schülerinnen und Schülern mit individuellen Lernzielen gerecht werden? Wir stellen in der Praxis erprobte Beispiele vor und stellen sie zur Diskussion.

<p><b>Kultureller Beitrag</b></p>	<p>Drei Songs der 3. und 4. Musikklasse der Primarschule Rothenfluh mit Markus Heiniger (Liv Markus)</p>
-----------------------------------	--

Zeitplan Morgen		Zeitplan Nachmittag	
08:45	Morgenkaffee	12:00	Stehlunch
09:15	Begrüssung	12:40	1. Atelierdurchgang
09:25	1. Referat	13:25	Pause
10:20	Fragen / Diskussion	13:35	2. Atelierdurchgang
10:30	Pause	14:20	Pause
11:00	2. Referat	14:30	Kulturelles
11:50	Fragen / Diskussion	15:00	Schlusswort / Ende